

Radio M 1 sendet seit gestern nicht mehr

Am 19.10.93

kommt es vor
der 2. Straf-

kammer des
Münchner Ober-
landesgerichts
zur Verhand-
lung gegen
Walter Mayer,
dem bekannt-
licherweise
ein Brandan-
schlag gegen
Roland Hubers
Schwarzen-
steinsender
vorgeworfen
wird !!!

Armin Langner

Die Sendeanlagen am Schwarzenstein werden abgebaut / Kosten trägt der Besitzer

Ahrntal (gm) — Am Schwarzenstein herrscht wieder Funkstille. Gestern hat das Landesamt für Forst- und Domänenverwaltung am Schwarzenstein auf 3308 Metern Meereshöhe mit dem Abbruch jener Sendeanlage begonnen, die seit Jahren für viel Diskussionsstoff gesorgt hat. Wenn das Wetter hält, soll die Aktion morgen abgeschlossen werden.

Mit sechs Arbeitern einer spezialisierten Firma aus Trient und einem Hubschrauber ist gestern der vernichtende Schlag gegen den Radiosender am Schwarzenstein gestartet worden. Guido Böcher, Leiter des zuständigen Landesamtes für Forst- und Domänenverwaltung, war natürlich selbst vor Ort.

Zur Aktion selber meinte der Amtsdirektor: „Das Wetter war sehr günstig, und die Arbeiter haben mit dem fachgerechten Abbau der Sendeanlage begon-

nen. Wenn alles läuft wie geplant, sollte die gesamte Aktion morgen abgeschlossen werden. Die abgebauten Teile werden mit einem Hubschrauber ins Tal geflogen, fotografiert, nummeriert und in der Forststation Steinhaus zwischengelagert.“ Dabei, so Böcher, müsse man darauf achten, daß die zum Teil hochempfindlichen Apparate nicht beschädigt werden. Auch deshalb habe man für den Abbau, so Böcher weiter, jenes Unternehmen herangezogen, das auch das Landesfunknetz betreut.

Die Anlage bleibt natürlich Eigentum von Roland Huber, dem Besitzer der abgebrochenen Sendeanlage. Guido Böcher bestätigt, daß Huber aber die gesamten Kosten für die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes“ tragen muß. Huber selbst hatte in letzter Minute mit einem an die Landesregierung gerichteten Vermerk versucht, den drohenden Abbruch vielleicht noch hinauszuschieben. Huber erinnerte daran, daß es laut staatlichem Rundfunkgesetz Aufgabe der Landesregierung sei, den eingetragenen Radiosendern einen entsprechenden Grund zuzuweisen.

Davon unbeeindruckt beharrte das Land auf seiner These, daß es sich beim Radiosen-

der, vor allem nach dem Wiederaufbau im Anschluß an einen Brandanschlag vor vier Jahren, um ein illegales Bauwerk handle. Diese These hatte vor fast genau zwei Jahren nicht standgehalten, als Roland Huber bei Gericht eine Beschlagnahme seiner eigenen Anlage erwirkte und sie schon damals einem Zugriff durch die Landesverwaltung entzog. Im Jänner 1993, so Guido Böcher, habe das Landesgericht die Beschlagnahme aber nicht bestätigt. Damit war die Bahn frei für die alles entscheidende Attacke gegen den Radiosender. Mit dem Abbruch habe man nur deshalb etwas zugewartet, so Böcher, da die Monate August und September am günstigsten seien.

Tonis freie Welle

Steigt der Athesia-Verlag demnächst ins Privatfernsehen ein?

Josef Rohrer

Die unmittelbar Beteiligten verraten sich dadurch, daß sie Verschwiegenheit demonstrieren. „No comment“, sagt Siegfried Giuliani, einziger verbliebener Angestellter bei RTS. „Ich sage nichts“, verschweigt sich auch Roland Huber, Antennenspezialist der Arbeitsgemeinschaft der Südtiroler Privatsender. „Vor dem 15. August ist alles verfrüht“, blockt Alex Tabarelli, Sportorganisator und neuer Eigentümer eines Minisenders in Gröden, ab. „Die Leute reden viel zu viel“, meint Toni Ebner, Chefredakteur in spe der Dolomiten.

Die Dements haben ihren Grund. Nach über einem Jahr der Verhandlungen steht eine Einigung über ein landesweites deutsches Privatfernsehen unter der Führung der „Athesia“ anscheinend unmittelbar bevor. „Und jetzt wollen wir nichts mehr gefährden, indem zu früh geplaudert wird“, verrät einer, der an etlichen Gesprächen dabei war.

Das Projekt hat eine wechselvolle Vorgeschichte. In den vergangenen Jahren hat der Münchner Immobilienhändler Bernd Schaefer seine Südtiroler TV-Station RTS kontinuierlich zu Bruch gehen lassen. Die Umsetzer nach und nach ausgefallen, das Personal davongelaufen, weil die Löhne nicht mehr gezahlt wurden. Schaefer, so schien es, hatte jegliches Interesse an seinem Südtiroler Experiment verloren.

Im Sommer '92 wurde ihm

erstmalig ein Kauf angeboten. Toni Ebner für Athesia, „FF“-Mehrheitseigentümer Christoph Amonn, Wirtschaftsring-Präsident Christian Masten und der Leiferer Kunststoff-Fabri-

kant Thomas Seeber wollten den Sender übernehmen und als Südtiroler Lokalfernsehen neu aufbauen. Im Frühjahr stockten dann die Verhandlungen, weil Schaefer für den Sender so viel wollte, wie er selbst über die Jahre hineingesteckt hat: gut vier Milliarden Lire. Das wäre zwar ein Vielfaches vom derzeitigen Wert, aber Schaefer durfte davon ausgehen, daß ein Südtiroler Privatfernsehen nur mit seiner Sendelizenz zu machen sei.

Jetzt aber wird er von dem Tausendsassa Alex Tabarelli gestört. Der Sport-Organisator hat sich in Gröden den stets übersehenen Mini-Sender „Teleselva“ gesichert und sich vom Postministerium auch schon die Genehmigung für einen landesweiten Sendebetrieb geben lassen. Der Terlaner Antennentechniker Roland Huber, der in den 80er Jahren durch sein Piratenstück am Schwarzenstein aufgefallen war, ist von Tabarelli mit der Frequenzplanung beauftragt worden: „Mit 90 Umsetzern kommen wir in jedes Tal.“ Kosten für diese Umsetzer: angeblich 1,5 Milliarden Lire.

Tabarellis Aktivismus hat Schaefer unter Zugzwang gesetzt. Der Münchner verweigert zwar jede Auskunft. Doch deutet vieles darauf hin, daß ihm nun an einer Zusammenarbeit mit Tabarelli gelegen ist, und daß beide zusammen wiederum dabei sind, sich mit Athesia zu einigen. Nachdem Schaefer über lange Zeit hinweg keine Zahlungen mehr geleistet hat, ließ er unlängst seine Mietschulden für das Studio in der Bozner Kravogel-Straße begleichen und den Mietvertrag verlängern. Das gleiche am Um-

setzer-Standort Penegal. Toni Ebner wiederum erzählt im Bekanntenkreis, man sei mit Schaefer auf einem sehr guten Weg.

Absehbar ist ein Zusammenschluß von RTS und „Teleselva“ zu einer neuen Gesellschaft, an der Schaefer noch rund ein Drittel halten würde. Die Mehrheit vom Rest soll Athesia übernehmen, die die neue Fernsehredaktion mit den zwei „Dolomiten“-Redakteuren Günther Heidegger und Haidi Roman verstärkt. Die Redaktionsleitung

würde Siegfried Giuliani behalten.

Bei „Athesia“ ist das Projekt lange umstritten gewesen. In der Verlagsführung war man der Meinung, das Haus sollte sich keine weiteren Verlustprojekte wie „Wirtschaftskurier“, „Was“ oder „Zeit“ leisten. Am Ende aber hat sich Toni Ebner, der für Athesia seit längerem schon den lokalen Fernsehmarkt sichern wollte, durchgesetzt. Und zwar mit dem Versprechen, daß die Kombination Fernsehen und Tageszeitung überaus interessant für Werbekunden sei. Tabarelli: „Wenn das ein Verlust wäre, würde ich es sicher nicht angehen.“

Geplant ist die Übernahme eines Satellitensenders als Rahmenprogramm. Allem Anschein nach wird es Pro 7 sein, der schon für RTS die Basis abgegeben hat. In dieses Programm werden mehrere lokale Fenster eingebaut - mit Lokalnachrichten und viel Sport. Start soll, so Tabarelli, bereits im Oktober sein.

Doch die Unwägbarkeiten sind erheblich. Die ehemaligen RTS-Angestellten haben in der Zwischenzeit gegen RTS-Konkursantrag wegen der nicht gezahlten Löhne gestellt. Es geht

um rund 100 Millionen Lire. Schaefer hat als Ausgleich zwar 50 Prozent angeboten, „aber wir

wollen“, so der Techniker Kurt Moser, „alles“. Ein Konkursverfahren würde es dem Münchner aber verbieten, seinen Sender auch nur teilweise zu verkaufen.

Fraglich ist auch, ob sich das Projekt überhaupt rechnet. Schon der Aufbau des Umsetzernetzes ist mit 1,5 Milliarden Lire äußerst tief angesetzt. Nach Schätzungen von Technikern der RAS reichen die 1,5 Milliarden entweder nicht für eine flächendeckende Versorgung, „oder die Sendequalität wird sehr bescheiden“. Und das wiederum würde Werbekunden verschrecken.

Die Sorge, daß das Projekt ein wirtschaftlicher Flop werden könnte, hat auch schon frühere mögliche „Athesia“-Partner vertrieben. Er habe, sagt der Leiferer Unternehmer Thomas Seeber, eigentlich ein sehr großes Faible für das Privatfernsehen, und die Idee, in Südtirol eines aufzubauen, habe ihn lange begeistert. Im Frühjahr habe er sich die Sache aber einmal durchgerechnet - und dann das Handtuch geworfen. „Wirtschaftlich sehe ich überhaupt keine Überlebenschance.“

Info links aus südtirolprofil Nr. 7/9 August 93 via Hubert Lindner/Montana-Bozen/Südtirol

Deutsche Welle erweitert
1994 auf 24 Stunden

Die Deutsche Welle, das Auslandsfernsehen der Bundesrepublik, will von 1994 an ihr Fernsehprogramm auf 24 Stunden ausweiten. Das kündigte Intendant Dieter Weirich am Montag auf einer Pressekonferenz auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin an.

DW-Info via Günter
Hack/Regensburg

dpa